

halden soll⁴⁸⁾ Es ist wohl anzunehmen, daß Elster damals schon sein den Aposteln Petrus und Paulus geweihtes Gotteshaus gehabt hat (vergl. S. 150). Auch hat sicher die Kapelle in Raun schon gestanden (vergl. S. 161). Man ist für beide Gebäude nur auf Vermutungen und Schlüsse angewiesen, da bestimmte Nachrichten fehlen.

Die in früheren pfarramtlichen Aufzeichnungen erwähnte älteste Kirchenrechnung vom Jahre 1581 ist nicht mehr vorhanden, wohl aber eine vom Jahre 1692. Die Kirchenbücher heben 1676 an. Die Diakonen von Adorf, deren erster i. J. 1540 angestellt wurde (s. u. Adorf), waren zugleich Pre-

fern des Filials, selbst aus Raun zur Taufe nach Adorf gebracht wurden. Wenn nach den Observanzen der neuen Parochie die Trauungen gemeinlich Sonntags vor der Beichte stattfanden, so war für diese Einrichtung gewiß noch die Entfernung des einstigen Filials von der Mater bestimmend gewesen.

Alleiniger Begräbnisplatz für die Ortschaften des Filials Elster und ganz im Anfange auch für die gesamte Parochie war der die Kirche zu Elster umgebende Friedhof (vgl. Anm. 57), bis zuerst Raun im Jahre 1854 seinen eigenen Friedhof anlegte. Als dann im Jahre 1876 infolge des zunehmenden Frem-



Alte Kirche mit alter Schule im Herbst 1865.

diger von Elster; sie haben die Amtshandlungen auf dem Filial besorgt und in der Filialkirche gepredigt. In der späteren Zeit wurden auch Nebengottesdienste gehalten, die dem Lehrer und Kantor übertragen waren. In der Kapelle zu Raun hatte der Diakon von Adorf einmal im Jahre zu predigen, nämlich am Kirchweihfeste, das von alter Zeit her für Raun und Gürth besonders gefeiert wird, 8 Tage nach dem Elsterer Kirchweihfeste; noch heute wird an diesem Feste das einzige Mal im Jahre Hauptgottesdienst in Raun gehalten.

Mit dem Vollzug der Amtshandlungen ist's anscheinend zu den verschiedenen Zeiten verschieden gewesen. Die Kirchenbücher berichten, daß sowohl in der Kirche zu Elster als auch in der Kapelle zu Raun Taufen und Trauungen gehalten wurden, aber ebenso auch, daß Kinder aus den Dör-

denbesuchs die Behörden darauf drangen, daß der von den Gärten der Vermiethhäuser begrenzte Platz um die Kirche nicht mehr zu Begräbniszwecken verwendet wurde, mußte der Kirchenvorstand den neuen Gottesacker an der verlängerten Ritterstraße nahe dem Kessel erwerben, der samt der auf ihm mit Sprechhalle, Sezierraum und Totengräberwohnung errichteten St. Johanniskapelle am 24. Juni 1877 geweiht und der im Jahre 1896 erweitert wurde.

Bei diesem Wechsel des Begräbnisplatzes in Elster richteten auch die Gemeinden Mühlhausen und Sohl je einen eigenen Friedhof auf ihrer Ortsflur ein. Der Sohler Friedhof zeichnet sich aus durch seine landschaftlich überaus stimmungsvolle Lage nahe am Walde; vor seinem Eingange ist ein schlichtes würdiges Kriegerdenkmal errichtet

Neue Sächsische Kirchengalerie. Epiphanie Delsnik.